

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 175 (2009)
Heft: 08

Vorwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

In den ersten vier Monaten dieses Jahres hat die Armeeführung bestehende Prozesse und Strukturen mit Hilfe des sogenannten «Strategie Checks» eingehend untersucht und so den Ist- mit dem Soll-Zustand verglichen. Letzterer ist durch die Vision und die Strategie bzw. die neun strategischen Stossrichtungen gegeben. Mit dem «Strategie Check» wird überprüft, ob das, was gemacht und wie es gemacht wurde, noch immer richtig und damit zielführend ist. Wo nicht, entsteht Handlungsbedarf. Daraus leiten sich wiederum die Vorgaben bzw. die Absicht der Armeeführung ab. Man kann den Strategiecheck mit dem Lagerapparat im Führungsrhythmus der Armee vergleichen.

Dieses Vorgehen ist keine armeespezifische Eigenheit. Auch Unternehmen entwickeln sich im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses weiter. Die Armee macht dasselbe – systematisch und unaufgeregt. Im Zentrum steht dabei die Erhöhung der Effizienz. Hierzu müssen bestehende Unzulänglichkeiten erkannt, analysiert und anschliessend beseitigt werden. Als Beispiel hierfür können etwa die zahlreich vorhandenen Führungszellen innerhalb unserer Armee dienen. Diesbezüglich hilft uns denn auch eine weitere Stärke unserer Milizarmee: die Fähigkeit unserer Armeeingehörigen zu ehrlicher und konstruktiver Kritik.

Die Armeeführung hat mit dem sogenannten «Grundmodell plus» einen Ansatz zur Verbesserung der Organisationsstrukturen ausgearbeitet. Das prozessbasierte Modell besteht aus vier Bereichen: Armeestab inkl. Chef der Armee (CdA), Armeeausbildungskommando und Einsatzführungskommando sowie Streitkräftebasis. Diese Grundstruktur erlaubt es, Aufgaben, Leistungen und Kompetenzen eindeutig zuzuweisen und damit klare Arbeitsteilungen und Zuständigkeiten zu schaffen. Die einzelnen Unterorganisationen sollen sich sinnvoll ergänzen, Duplizierungen müssen vermieden werden.

Mit dieser Organisation ist die militärstrategische Stufe (CdA/Armeestab) in der Lage, die Vorgaben der vorgesetzten Stelle – d.h. also der Politik – klar zu triagieren und die entsprechenden Inhalte bzw. Aufgaben für die operativ-taktische Stufe (Armeeausbildungs- und Armeeeinsatzführungskommando) militärisch zu definieren. Darüber hinaus werden auch die notwendigen Ressourcen zugeteilt. Mit anderen Worten: Die militärstrategische Stufe ist zuständig für die Auftragserteilung auf Stufe Armee, sei es nun für die Ausbildung, die Einsätze oder auch die Unterstützung. Derzeit sind hier noch zu viele Schnittstellen vorhanden, was Abläufe verkompliziert und Personal für Koordinationsaufgaben bindet.

Die Arbeiten am «Grundmodell plus» werden parallel zur Erstellung des neuen Sicherheitspolitischen Berichts vorangetrieben, ohne diesen zu präjudizieren. Unter Leitung des stellvertretenden CdA werden die von mir bezeichneten Verantwortlichen bis Ende Jahr erste klare Vorstellungen zu Leistungen und Prozessen in den vier genannten Bereichen Armeestab (Steuerung), Armeeausbildungskommando



(Grundbereitschaft), Armeeeinsatzführungskommando (Einsätze) und Streitkräftebasis (Support) erarbeiten. Dabei wird ausschliesslich über die Linie geführt und der Armeeführung direkt rapportiert. Allfällige organisatorische Konsequenzen werden erst 2010 spruchreif, dann nämlich, wenn auch die militärische Umsetzung des Sicherheitspolitischen Berichts aktuell ist. Sodann werden die Gespräche mit den Partnern, insbesondere den Kantonen, betreffend allfälligen Konsequenzen folgen.

Die Resultate der anstehenden Arbeiten werden – abgestimmt mit der militärischen Auswertung des neuen Sicherheitspolitischen Berichts – in entsprechende Anträge an den Departementsvorsteher einfließen. Dies wird bis spätestens Ende 2010 der Fall sein. Die Arbeit der Truppe soll durch diese Entwicklungen nicht beeinträchtigt werden. Ich kann deshalb einmal mehr bestätigen, dass wir bei der Truppe bis Ende 2011 keine massgeblichen Veränderungen planen – hier gilt unverändert das Gebot der Konsolidierung.

CHEF DER ARMEE

Korpskommandant André Blattmann